

Neuer Partner in der Partnerstadt?

Bildungsreise nach Ostrzeszów wird für Stuhrer Delegation zur Wahlbeobachtung

Weser-
Kurier
25. 10. 18

VON SEBASTIAN KELM

Stuhr. Als „echte Bildungsreise“ fasst die Gemeinde Stuhr den erst am Montag geendeten Besuch in ihrer polnischen Partnerstadt Ostrzeszów zusammen. Lehrreich ist dieser Austausch im jährlichen Wechsel meist, diesmal aber auf andere Weise als sonst, wie Bürgermeister Niels Thomsen kurz nach der Rückkehr resümiert. Schließlich hat sich seit der jüngsten Polen-Fahrt politisch einiges verändert in dem Land. So herrsche inzwischen ein „besonderes Verhältnis zur Demokratie“, ist Stuhrs Verwaltungschef um eine diplomatische Formulierung bemüht. Die aktuelle Regierung sei eben „sehr, sehr konservativ, kirchennah und EU-kritisch“. Weitere Teilnehmer waren übrigens die Ratsmitglieder Arno Büchel (SPD), Uwe Schweers (CDU), Dörthe Siemers-Wulff (Grüne) sowie Jan Alfred Meyer-Diekema und Jürgen Timm (beide FDP), Kulturkoordinatorin Marjet Melzer-Ahrnken, im Rathaus unter anderem zuständig für die Städtepartnerschaften, sowie Barbara Backen und Otto Kähler vom Freundschafts- und Förderverein Stuhr-Ostrzeszów.

Befürchtungen unbegründet

Bei manch einem gab es vor der Reise gewisse Befürchtungen, diesmal nicht wie gewohnt mit offenen Armen empfangen zu werden. Diese sollten sich vor Ort laut Thomsen als unbegründet erweisen: „Wir hatten keine Sorge bei den Leuten, die wir schon kennen. Und die Freude auf die Freunde aus Stuhr war auch spürbar groß.“ Von Ressentiments seitens der übrigen Bevölkerung habe man dann nichts mitbekommen: Zwar merke man das „neue Nationalgefühl“ der Polen an vielen

Stellen, als Gäste aus Europa habe man sich aber trotzdem absolut willkommen gefühlt. „Das war eine wohltuende Erfahrung“, sagt der Bürgermeister. Ihm entging indes nicht, dass an vielen Fassaden Schilder mit der Europa-Flagge von Förderprogrammen zeugten. Sein Schluss: „Man nutzt die Instrumente.“

Nach Ansicht Thomsens hat sich auch gezeigt, dass Parteien offenbar – darunter die als rechtspopulistisch eingestufte Prawo i Sprawiedliwość (PiS) – eher national eine Rolle spielen, auf lokaler Ebene hingegen eher Persönlichkeiten gefragt sind. So wie der langjährige und noch immer amtierende Bürgermeister von Ostrzeszów, Marek Witek. Ihn bezeichnet sein Stuhrer Kollege als „Kontinuitätsträger“.

Platz nach Brinkumer Vorbild

Ob er dies aber bleibt, darf zumindest bezweifelt werden. Denn die Stuhrer wurden ein wenig von dem Umstand überrascht, ausgerechnet am Wochenende der Kreisrats-, Gemeinde- und Bürgermeisterwahlen in Polen zu weilen. Als „Wahlbeobachter“, so Thomsen lachend, habe man miterlebt, wie Witek zwar deutlich mehr Stimmen als der Bewerber der PiS-Partei erhielt, aber weniger als ein deutlicher jüngerer Kandidat, mit dem er nun in zwei Wochen in eine Stichwahl gehen müsse. Aber immerhin sei die Gefahr gebannt, dass einer ins Rathaus einzieht, der hinsichtlich der bald 20 Jahre währenden Partnerschaft „alles infrage stellt“. Denn dem neuem Favoriten auf das Amt werde jedoch eine „gewisse Europafreundlichkeit“ nachgesagt.

Besichtigt wurden zudem einige neu gebaute kommunale Objekte, darunter ein Kunstrasenplatz. „Der nach Brinkumer Vor-

bild in Ostrzeszów umgesetzt wurde“, weiß Marjet Melzer-Ahrnken zu berichten. Besonders interessant fand Niels Thomsen wiederum einen frisch eingeweihten Schulkomplex samt Kindergarten, Grundschule und großzügiger Sportanlage inklusive Halle. Insgesamt rund 600 Kinder werden dort betreut, dafür wurden allerdings vier kleinere Schulen geschlossen. Und das Ganze gab es, so Niels Thomsen, für gerade einmal sechs Millionen Euro: „Ein Preisniveau, das wir hier nicht bekommen können.“

Kennengelernt wurden auch die Betriebe Agromet und die Schwesterfirma SFB, die Präzisionsteile für Getriebe aller Art herstellen und auf dem europäischen sowie asiatischen Markt verkaufen. Das Unternehmen Unime-

bel beeindruckte laut der Organisatorin der Gemeinde Stuhr mit seinem imposanten Firmensitz. Ähnlich eindrucksvoll dann auch der Abstecher zu einer Bastei und einer Sternwarte, eine Ausstellung über Lebkuchenherstellung und eine Einführung in die Kunst des mittelalterlichen Papierschöpfens.

Auf dem Programm stand zudem eine Visite bei den Schützen von Ostrzeszów, Partner des Heiligenroder Schützenvereins. Passend dazu wurde laut Marjet Melzer-Ahrnken allgemein mit den Gemeindevertretern die Wiederaufnahme von Begegnungen im Bereich Sport besprochen. Aber eventuell gibt es ohnehin bald neue Ansprechpartner bei der Partnerstadt – anscheinend aber immerhin wohlgesonnene.



Auch eine brandneue Bildungsstätte war Station der „Bildungsreise“: die Stuhrer Delegation mit polnischen Gastgebern im besonderen Schul-Komplex von Ostrzeszów. FOTO: OTTO KÄHLER